Firmen-Nachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **16 (1909)**

Heft 20

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Firmen-Nachrichten.

Schweiz. — Zürich. Die A.-G. vorm. Baumann älter & Co. mit Seidenstoffweberei in Höngg, Sulz (Elsass) und St. Pierre le Boeuf (Frankreich) zahlt für das Geschäftsjahr 1908/09 auf das Aktienkapital von 5 Millionen Franken eine Dividende von 7 Prozent, gegen 4 Prozent im Vorjahr.

Industrielle Nachrichten

Verein der Deutschen Seidenwebereien. Zwischen den Verbänden der Seidenstoff-Fabrikanten, der Kravattenstoff-Fabrikanten, der Schirmstoff-Fabrikanten und der Damenband- und Herrenhutband-Fabrikanten sind Verhandlungen im Gange zur Gründung eines Vereins der Deutschen Seidenwebereien mit Sitz in Düsseldorf. Der neue Verein, der die Selbständigkeit der angeschlossenen Verbände in keiner Weise berührt, dürfte hauptsächlich zur Wahrung gemeinschaftlicher wirtschaftlicher Interessen ins Leben gerufen werden; als solche kommen in Frage Angelegenheiten des Zoll- und Veredlungsverkehrs, Statistik, Verkehr mit den Hilfsindustrien u. s. f. Die genannten Verbände haben schon früher in einzelnen Fragen gemeinsame Schritte unternommen; an Stelle dieses gelegentlichen Zusammenarbeitens soll nun eine geschlossene Organisation treten.

Verband deutscher Buntwebereien. In der in Leipzig abgehaltenen Ausschussitzung des Verbandes deutscher Buntwebereien wurde festgestellt, dass der Beschäftigungsgrad etwas besser ist. Die Verkaufspreise sind aber absolut unzulänglich. Die Lage der Buntwebereien-Industrie sei andauernd ungesund, so dass nur wesentliche Preisaufbesserungen ihre Lebensfähigkeit sichern könnten.

Seidenweberei in Britisch Indien. — Ein Zürcher Industrieller schreibt uns darüber aus eigener Anschauung folgendes: Die Seidenweberei ist als Hausindustrie fast über das ganze Land verbreitet. In Lahore, Agra, Benares, Tanjore und andern Orten werden hauptsächlich uni-Gewebe, rayés, carreaux und façonnés verfertigt. Die Brokate (Seidengewebe mit Gold- und Silberfäden) sind eine Spezialität der Industrie in Benares. In Surat werden die sog. Saris fabriziert, die die volkstümliche Kleidung der Parsee-Frauen abgeben. Die bestickten Gewebe stammen meist aus Delhi und Benares. Mandalay und Amarapura (Birma) sind Fabrikationsplätze für die sog. Congys, die Nationalkleidung der Birmanen. Die zahlreichen Mohamedaner tragen keine ganzseidenen, sondern nur halbseidene Stoffe; die Hindus dagegen kleiden sich gerne in reinseidene Gewebe, wenn es ihre Verhältnisse gestatten.

Als wichtigste Fabrikationszentren gelten Benares und Mandalay. Die Rohseide stammt aus Bengalen und China; es kommen auch Tussahseiden zur Verwendung und in den letzten Jahren ist viel Schappe aus Europa eingeführt worden. Auf den primitivsten Stühlen werden ausserordentlich schöne Stoffe gewoben und zwar in Breiten von 54 bis 120 cm. Die Weberei wird fast ausschliesslich von Männern und Knaben besorgt. Ein guter Arbeiter bringt in zehn Stunden in der Regel bei uni-Geweben nicht mehr als 75 cm und bei rayés, écossais etc. nicht mehr als 50 cm von Stuhl; er bezieht dafür einen Lohn von 30 bis 50 Rappen. Das Färben der Seide und das Ausrüsten der Stücke wird ebenfalls von den Eingeborenen besorgt. Die künstliche Erschwerung der gefärbten Seiden ist in Britisch Indien noch unbekannt und, wenn die einheimischen Gewebe es in Bezug auf Eleganz und Vollkommenheit mit den europäischen nicht aufnehmen können, so besitzen sie dafür den gewaltigen Vorzug grösster Dauerhaftigkeit.

Die Firma Herm. Schroers, Maschinenfabrik in Krefeld, ersucht uns um Aufnahme folgender Zeilen: „Da in Nummer 19 dieser Zeitschrift unter „Industrielle Nachrichten“ ein Bandwebstuhl (sog. Doppelstuhl) von 6 m lichter Weite und 2×18 Gängen als besondere Leistung einer Bandwebstuhlfabrik bezeichnet wurde, möchten wir erwähnen, dass wir nicht nur derartige Stühle (die übrigens im Barmer, Elberfelder und Krefelder Industriebezirk eine in fast allen Jacquardwebereien übliche Ausführung darstellen) zu hunderten lieferten (siehe Abbildung in Annonce auf Seite 370), sondern dass wir weit über diese Masse hinaus gehen und momentan z. B. noch Bandwebstühle von $8^1/_4$ m lichte Weite, mit 40 Gängen (also 2×20) und vierfachem Schützenwechsel in Arbeit haben. Diese Stühle werden ca. $9^1/_2$ m lang, 2 m tief, und einschliessl. Jacquardmaschinen ca. 4 m hoch. Der Bandstuhlbau hat bekanntlich nur verhältnismässig wenig Verbesserungen und Vervollkommnungen erfahren, wenigstens weit weniger wie jede andere in der Textilbranche verwendete Maschine. Der Grund hierfür ist darin zu suchen, dass die Betriebe der Bandwebstuhlerzeuger zum grössten Teil nur einseitige waren und sich diese Bandstuhl-Fabrikanten in den weitaus meisten Fällen nur mit der Herstellung des Holzwerkes beschäftigten, dagegen die Eisenteile, Schlosser- und Dreherarbeit auswärts ausführen liessen. Es wird jedem Fachmann einleuchten, dass bei einer derartigen Fabrikationsweise eine technische Vervollkommnung des Stuhles sehr erschwert, ja geradezu unmöglich wurde.

Zur Ausführung konstruktiver Verbesserungen gehört eben ausser guter Erfahrung auch ein durchaus praktisch und technisch gebildetes Personal und kompleter Bau der Maschinen.

Wir bitten deshalb an dieser Stelle, Interessenten für Bandwebstühle oder für sonstige Maschinen bei Gelegenheit unsere Fabrik zu besichtigen. Wir sind gerne bereit, unsere Fabrikationsmethode sowie die Vorzüge unserer verschiedenen Maschinenmechanismen zu erklären. (Wir erwähnen als besondere Konstruktions-Neuheiten unseren Präzisionsdifferentialregulator sowie unseren ausserhalb der Bandstuhlgestelle angeordneten patentierten Wechselmechanismus etc.)

MODE- & MARKTBERICHTE

Seidenwaren.

New-York. — Der Bericht der Silk Association von Amerika für das erste Semester 1909